

Israelischer Nationalismus ist unjüdisch

250. Friedenskundgebung / Dr. Rolf Verleger fordert Stellungnahme

Vegesack – „Krieg ist keine Lösung, sondern immer selbst das Problem. Darum sind wir seit fünf Jahren hier“, stellte Pastor Keller vergangenen Freitag vor über 100 Bürgern klar, die in Vegesack an der 250. Kundgebung der Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg teilnahmen.

Gemeinsam blickten sie zurück auf die erste Kundgebung am 12. November 2001, als der Krieg in Afghanistan unmittelbar bevorstand. „Seither sind dort 82 Milliarden Dollar für Zerstörung ausgegeben worden und 7 Milliarden Dollar für den Aufbau“, rechnete Keller vor, um dann kurz auf weitere Kriege in der Welt einzugehen und auf die vielen prominenten Redner, die seither in Vegesack dagegen protestiert hatten.

Die umfangreiche Liste wurde am Freitag noch länger, denn nach Pastor Keller trat Professor Dr. Rolf Verleger ans Mikrophon. Als Mitglied im Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland hatte er es im Juli gewagt, die Militäraktionen Israels gegen den Libanon scharf zu kritisieren. Seither ist er dort nicht mehr gern gesehen.

In Vegesack fragte er nun mit Blick auf die Gewalttaten Israels, durch die Menschen in Kollektivverantwortung bestraft und ganze Stadtviertel in Schutt und Asche gelegt wurden, wie diese Taten mit dem Glauben des Judentums vereinbar seien. Dazu machte Verleger einen Abstecher in die Logik des Talmud, der hebräischen Lehre, erinnerte an die Allgemeingültigkeit der Gebote Gottes und betonte schließlich: Zum jüdischen Gebot der Nächstenliebe paßt der Krieg nicht.

Dann kam der 55jährige Psychologe, dessen Familie unter



Prof. Rolf Verleger orientiert sich am jüdischen Glauben und nicht an den politischen Interessen Israels, wenn er sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selber!“

FOTO: JG

den deutschen Faschisten unglaublich gelitten hat, auf die Situation der Juden in Deutschland zu sprechen.

Und auf die Sprachlosigkeit der übrigen Deutschen, die noch immer davor zurückscheuen, Israels Politik zu kritisieren. „Kritik an Israel wird schnell gleichgesetzt mit Verrat am Judentum“, erklärte er zu seiner Situation, obgleich der übersteigerte Nationalismus Israels nicht zu tun hat mit jener jüdischen Religion, die moralische Werte hochhält. In dieser Religion und zugleich in Deutschland fühlt er sich zu Hause und so

ruft er als deutscher Jude dazu auf, Stellung zu beziehen zum Vorgehen Israels, das aus religiöser Sicht nicht akzeptabel ist. Auch von den nichtjüdischen Deutschen erwartet er offene und klare Worte, denn das ungelöste Palästina-Problem ist seiner Ansicht nach die wichtigste Quelle des Terrorismus – da kann man sich nicht mit dem Hinweis auf die besondere historische Verantwortung heraushalten. Aus diesem Grund hat er gemeinsam mit anderen eine Unterschriftenaktion ins Leben gerufen, in der die Israel-Politik scharf verurteilt wird. JG